

# Heute schon an morgen denken

Fachkräftemangel in der Pflege





TITEL	4
Heute schon an morgen denken Fachkräftemangel in der Pflege Woran das Herz hängt Kultursensible Pflege fördern	
<b>EINRICHTUNGEN UND DIENSTE</b>	<b>6</b>
Heimbewohner/-innen erkunden Lahr Richtfest in Rieselfeld – Wohnheim für Menschen mit Behinderung Kurz und bündig Virtuelles Kegeltornier – Jung gegen Alt Spatenstich für Kinderkrippe Aktuelles Tretenhof offiziell neu eröffnet Neue Fachkräfte für die Pflege Emmi-SeeH-Heim erstrahlt neu Ministerin bei Eröffnungsfeier Wellness für Mitarbeiter/-innen	
<b>MARKETING</b>	<b>12</b>
Damit nicht nur die Frisur gut sitzt Erfolgreiche Fundraising-Aktion Einfach lecker! Auf den Punkt gebracht	
<b>KATHARINENHÖHE</b>	<b>13</b>
Eine Brücke in den Alltag Segeltaxi gegen Krebs	
<b>VERBAND</b>	<b>14</b>
Alles Gute, Karlheinz Jung! Besser informiert – gesünder im Alter Workshop soll Vernetzung fördern AWO Sozialstiftung vergab Preise Vom Ballonwettbewerb bis zur Tagesschau Benefizveranstaltung zugunsten behinderter Menschen Aus den Ortsvereinen Neues Projekt HausHALT führt ins Leben ein Medizinische Versorgung Wohnungsloser Aus den Kreisverbänden Ehrungen Impressum, Redaktionsschluss	



## *Liebe Freundinnen und Freunde,*

vielleicht erinnern Sie noch – vor gut zehn Jahren startete in Deutschland das Sofortprogramm zur Deckung des IT-Fachkräftebedarfs, besser bekannt als Greencard. Das damals in der Öffentlichkeit heftig und kontrovers diskutierte Programm, das leider viel zu schnell Ende 2004 auslief, machte vor allem eines deutlich: In manchen Bereichen gibt es zu wenig deutsche Fachkräfte. „Fachkräftemangel“ ist seitdem zu einer häufigen Vokabel in Beiträgen zur Arbeitsmarktpolitik geworden. Jährlich 30 Milliarden Euro, so die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young in ihrem Mittelstandsbarometer 2011, kostet der aktuelle Fachkräftemangel die deutsche Wirtschaft. Auch wenn diese Zahl in der Fachwelt umstritten ist, in einem Punkt sind sich alle Expertinnen und Experten einig: Für bestimmte Branchen und in einzelnen Regionen ist es derzeit schwierig, freie Stellen zu besetzen. Das gilt insbesondere für sogenannte MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), Ärzte und Pflegefachkräfte.

Und wie sieht die Praxis aus? Fragt man z. B. Stephan Maier, Klinikleiter der Katharinenhöhe – Rehabilitationsklinik für krebs- und herzkranken Kinder und ihre Familien sowie junge Menschen in Schönwald/Schwarzwald, so bestätigt er, dass es seit etwa fünf Jahren schwer geworden ist, neue Ärzte für die Rehaklinik zu finden. Es erfordert inzwischen viel Zeit und Ausdauer, bis ein Arzt im Ruhestand oder eine Ärztin in Elternzeit adäquat ersetzt werden kann.

Wie Sie in dieser Ausgabe von AWO-Echo lesen können, ist in den Seniorenzentren der AWO Baden Fachkräftemangel bislang noch nicht das große Thema, wird aber, wenn sich die Rahmenbedingungen nicht rechtzeitig ändern, mittelfristig zu einem Problem werden.

Ende 2010 stellte das statistische Bundesamt fest, dass die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 um etwa 50 %, also von 2,2 Mio. Menschen auf 3,5 Mio. Menschen steigen werde. Schon bis 2025 könnten rund 152.000 vollzeitbeschäftigte Pflegekräfte fehlen. Daraufhin erklärte der damalige Gesundheitsminister Rösler das Jahr 2011 zum Jahr der Pflege. Die Ziele waren: eine solide finanzielle Grundlage, Berücksichtigung der an Demenz erkrankten Menschen, mehr Pflegekräfte gewinnen und ihre Ausbildung reformieren. Nichts, aber auch gar nichts ist passiert.

Angesichts dieser Entwicklung in Deutschland wird es auch für die AWO eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben sein, noch mehr junge Menschen für eine Ausbildung zur Altenpflegerin oder zum Altenpfleger zu gewinnen und bereits in der Altenpflege Tätige mit guten Arbeitsbedingungen in unseren Einrichtungen dauerhaft zu halten. Ich freue mich, dass wir durch die Verlagerung unserer Altenpflegeschule in den neu sanierten Tretenhof in Seelbach zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen konnten. Durch eine qualifizierte Ausbildung und gute Arbeitsbedingungen schaffen wir die Voraussetzung, dass engagierte Pflegefachkräfte auch in der Zukunft für eine hochwertige und menschenwürdige Pflege und Betreuung älterer Menschen eintreten.

Für die bevorstehenden Feiertage und das neue Jahr 2012 wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute, Gesundheit und Glück, verbunden mit einem Dank für Ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Ihr  
  
Hansjörg Seeh  
Vorsitzender

# Heute schon an morgen denken

## Fachkräftemangel in der Pflege

**Es ist fast schon zum Ritual geworden – nach jeder turnusmäßigen Veröffentlichung der Arbeitsmarktzahlen beklagen Arbeitgeber den aktuellen Fachkräftemangel in Deutschland. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) forderte jüngst sogar, dass gezielt arbeitslose Fachkräfte aus den krisengeschüttelten EU-Staaten Griechenland, Portugal und Spanien angeworben werden sollten. Ist das übertrieben? Was ist eigentlich dran am viel zitierten Fachkräftemangel in unserem Land?**

Nach BA-Angaben gibt es derzeit in Deutschland keinen flächendeckenden, sondern eher einen regionalen und auf bestimmte Berufsgruppen beschränkten Fachkräftemangel. D. h., eine Stelle ist überdurchschnittlich lange unbesetzt. Davon betroffen sind aktuell vor allem einige Ingenieursberufe, Ärzte sowie die Gesundheits- und Altenpflege.

### Der demografische Faktor

Fachkräftemangel in der Altenpflege ist heute, so das Wirtschaftsforschungsinstitut WifOR in Darmstadt, de facto kein bundesweites Phänomen. In Baden-Württemberg z. B. kommen auf etwa 41.000 Pflegekräfte 1.800 offene gemeldete Stellen. Von regionalen Personalengpässen zu sprechen, wäre also hier die bessere Wortwahl. Im Moment jedenfalls noch.

Tatsache ist: Speziell in der Altenhilfe wird sich die Situation durch die demografische Entwicklung absehbar verschärfen. Waren laut Statistischem Landesamt schon im Jahre 2009 246.038 Menschen in Baden-Württemberg pflegebedürftig, werden es 2031 voraussichtlich fast 358.000 sein. Dementsprechend wird auch der Bedarf an zusätzlichen Pflegefachkräften in ambulanten und stationären Einrichtungen steigen, um vermutlich dann 60.000 bis 90.000 Personen. Nach aktuellen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes werden in Deutschland im Jahre 2025 etwa 152.000 Pflegevollkräfte fehlen. Das Institut der deutschen Wirtschaft geht momentan sogar davon aus, dass 2020 ca. 220.000 zusätzliche Fachkräfte in der Altenpflege benötigt werden. Im Jahre 2050 wird sich dieser Bedarf, sollte die Zahl der heute etwa 2,5 Millionen pflegebedürftigen Menschen bis dahin wirklich auf schätzungsweise vier Millionen steigen, auf dann 2,1 Millionen Pflegefach-

kräfte erhöhen. Zum Vergleich: 2011 waren in der Altenpflege deutschlandweit 970.000 Menschen beschäftigt. Der demografische Faktor sorgt im Bereich der Altenhilfe für ein doppeltes Problem: Angesichts der dauerhaft niedrigen Geburtenrate in Deutschland wird künftig die Zahl junger Menschen weiter abnehmen, die der Seniorinnen und Senioren deutlich wachsen. Das bedeutet, dass immer weniger Fachkräfte für die Betreuung von immer mehr Pflegebedürftigen überhaupt zur Verfügung stehen. Eine große Herausforderung für die Branche – zumal Altenpflege bisher nicht zu den beliebtesten Berufswünschen junger Leute zählt. Was ist zu tun?

### Bündel an Maßnahmen

Vorhandene Arbeitskräfte qualifizieren und neue hinzugewinnen – so könnte man das seit Jahren diskutierte Maßnahmenbündel der Politik gegen den aktuellen und drohenden Fachkräftemangel in der Pflege überschreiben. Schon jetzt gibt es z. B. ein Weiterbildungsprogramm der BA, mit dem sich Pflegehelferinnen und -helfer zu Pflegefachkräften weiterbilden können. Umschulungen von Langzeitarbeitslosen sind ein weiteres, wenn auch umstrittenes BA-Programm für mehr Fachkräfte in der Pflege. Außerdem will die BA gezielt Fachkräfte aus EU-Staaten anwerben. Problematisch sind hier aber die Anerkennung ausländischer Fachabschlüsse und die notwendigen Kenntnisse der deutschen Sprache.

Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits in Deutschland leben und gering qualifiziert sind, sollen nach dem Willen der Landesregierung Baden-Württemberg eine weitere Zielgruppe sein. Ihnen soll im Rahmen einer Pflegeausbildung ermöglicht werden, den Hauptschulabschluss nachzuholen und Deutschkenntnisse zu erwerben. Familienministerin Kristina Schröder will ebenfalls Gering-





qualifizierte, speziell junge Männer, für die Pflegebranche gewinnen. Bewährten sich diese als Pflegehelfer, könnten sie sich künftig unabhängig von Schulnoten zum Altenpfleger weiterbilden lassen. Zu einem Pflegedialog lud denn gar vor einem Jahr der ehemalige Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler die Verbände ein und forderte dabei nicht nur einen leichteren Zugang zum Altenpflegeberuf, sondern auch bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege.

Und was sagen diejenigen, die das Thema tagtäglich betrifft?

### **Bisher kein großes Problem**

Eine stichprobenartige Umfrage von AWO-Echo hat ergeben: Von einem flächendeckenden Fachkräftemangel in den Seniorenzentren der AWO Bezirksverband Baden e.V. kann keine Rede sein. Personalengpässe sind in einzelnen Einrichtungen aber durchaus ein Thema. Allein das AWO Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen berichtet von einem spürbaren Fachkräftemangel seit etwa zwei Jahren. Elf Pflegefachkräfte haben seitdem die Einrichtung verlassen – oft aus privaten Gründen, einige Krankenschwestern sind in die Klinik zurückgekehrt oder sind jetzt im ambulanten Bereich tätig. „Wir müssen derzeit mit Zeitarbeitsfirmen zusammenarbeiten“, sagt Heimleiter Markus Bär.

Auf Zeitarbeitskräfte zurückgreifen musste auch kurzzeitig Silvia Bainsczyk, Einrichtungsleiterin des AWO Seniorenzentrums Hanauerland in Rheinau-Freistett. Jetzt hat sie wieder genügend eigenes Fachpersonal. Im AWO Seniorenzentrum Rheinaue in Graben-Neudorf ist aktuell eine

Fachkraftstelle offen. Zwei Pflegefachkräfte werden derzeit im Freiburger AWO Seniorenzentrum Emmi-Seeheim gesucht. Allerdings wurde diese Einrichtung erst in diesem Jahr um 25 Plätze erweitert. Die beiden Fachkräfte fehlen im neu entstandenen Wohnbereich des Hauses. In fast allen befragten Seniorenzentren will man das Wort „Fachkräftemangel“ eher nicht benutzen. „Offene Fachkraftstellen können allerdings nur sehr schwer und auch nicht sofort neu besetzt werden“, gibt aber z. B. Martin Hayer, Einrichtungsleiter des AWO Seniorenzentrums Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen, unumwunden zu.

### **Hohe Ausbildungsquote**

Handlungsbedarf, so viel lässt sich aus der kleinen, nicht repräsentativen Umfrage ableiten, besteht also schon. Auffällig ist, dass alle befragten Seniorenzentren sehr viel ausbilden und damit ihren Personalbestand langfristig sichern wollen. Zurzeit zehn Auszubildende haben z. B. die AWO Seniorenzentren Hardtwald und Hanauerland, 13 das AWO Seniorenzentrum Emmi-Seeheim in Freiburg. „Wir bilden schon die ganzen Jahre für unseren Nachwuchs aus und übernehmen alle gut ausgebildeten Altenpflegekräfte aus den eigenen Reihen“, erzählt Manfred Mechler, Heimleiter des Emmi-Seeheims.

Besonderen Wert legt Heimleiterin Silvia Bainsczyk darauf, dass die Azubis vor Ausbildungsbeginn ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein längeres Praktikum in der Einrichtung absolviert haben. Oft kommen die Auszubildenden auch aus den eigenen Reihen, wie Heimleiter Markus Bär zu berichten weiß. „Erfahrene Pflegehelferinnen und -helfer unseres Hauses konnten für eine Altenpflegeausbildung gewonnen werden.“

Fortsetzung von Seite 5:



Eine Altenpflegeausbildung ist nicht nur sehr praxisorientiert, sondern bietet später auch gute Aufstiegschancen.

Damit die Ausbildung zur Pflegefachkraft für noch mehr junge Leute interessant wird, da sind sich alle befragten Heimleitungen einig, muss das Image der Pflege verbessert werden. „Karrieremöglichkeiten in der Pflege sollten klarer kommuniziert werden“, fordert etwa Heimleiter Martin Hayer. „Gestaltungsmöglichkeiten in der Altenpflege machen wir bisher kaum bekannt“, bestätigt Thomas Richter, Heimleiter des AWO Seniorenzentrums Rheinaue. Auch Heimleiterin Silvia Bainczyk meint, dass die positiven Aspekte des Berufes öffentlich stärker herausgestellt werden sollten. „Eine allgemeine Image-Kampagne könnte vielleicht helfen.“

### Attraktive Arbeitsbedingungen

Eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit ist sicherlich eine Möglichkeit, um mehr Interesse am Beruf der Altenpflegerin oder des Altenpflegers zu wecken. Mindestens genauso wichtig ist es aber, die bereits im Seniorenzentrum arbeitenden Fachkräfte dauerhaft an die Einrichtung zu binden. Denn: „Es ist einfacher, vorhandenes Personal zu halten als neues zu finden“, so Heimleiter Martin Hayer. Und wie erreicht man das? Mit attraktiven Arbeitsbedingungen und einem guten Betriebsklima, so die Heimleitungen unisono. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist dabei ganz entscheidend, arbeiten doch hauptsächlich Frauen in der Altenpflege. In den AWO Seniorenzentren Rheinaue und Hardtwald hat man z. B. flexible Arbeitszeitmodelle. Eine garantierte 5-Tage-Woche eingeführt hat Brigitte Hanske, Heimleiterin des AWO Seniorenzentrums Emilienpark in Grenzach-Wyhlen. „Außerdem haben wir mit der Gemeinde eine Vereinbarung getroffen, dass in der geplanten Tagesstätte für Kleinkinder ständig zwei bis drei Plätze für uns freigehalten werden.“

Viele weitere Bausteine für ein gutes Arbeitsklima wie z. B. Weiterbildungsangebote und ein betriebliches Gesundheitsmanagement wurden von den Heimleitungen noch genannt. Das alles zeigt, wie viel die AWO-Seniorenzentren bereits heute tun und planen, um einem Fachkräftemangel morgen offensiv begegnen zu können. Eine neu eingesetzte Arbeitsgruppe des Bezirksverbandes wird sie dabei unterstützen.

## Woran das Herz hängt

### Kultursensible Pflege fördern



Als im Jahre 1955 das deutsch-italienische Anwerbeabkommen getroffen wurde und später weitere mit Spanien, Griechenland, der Türkei und anderen südlichen Ländern folgten, glaubte man, die Arbeitskräfte aus dem Ausland würden nur wenige Jahre in Deutschland bleiben und dann in ihre Heimat zurückkehren. Heute weiß man: Die sogenannten Gastarbeiter und ihre Familien sind längst Teil unserer Gesellschaft geworden. Und diejenigen, die vor Jahrzehnten zum Arbeiten nach Deutschland gekommen sind, befinden sich inzwischen schon im Rentenalter. Fast 300.000 Menschen mit Migrationshintergrund sind allein in Baden-Württemberg älter als 65 Jahre – und damit auch von Pflegebedürftigkeit betroffen.

Die Bedürfnisse von pflegebedürftigen Migrantinnen und Migranten sind indes meist ganz andere als die von Deutschen. Kulturelle Unterschiede in Sprache, Religion, Ess- und Trinkverhalten stellen die Pflegekräfte vor ganz neue Herausforderungen. Nicht nur, dass ältere

Menschen mit Migrationshintergrund durch die harte Arbeit in der Industrie oft unter einem vergleichsweise hohen körperlichen Verschleiß leiden, so Landesintegrationsministerin Bilkay Öney (Foto). Ältere Migranten seien auch mehr als Deutsche gleichen Alters von psychosomatischen Problemen betroffen – mit ausgelöst von einem Gefühl der Fremde.

Wie damit umgehen? Was tun, wenn z. B. eine demenziell erkrankte Italienerin nur noch ihre Muttersprache spricht? Wenn ein pflegebedürftiger Türke ausschließlich von Männern gepflegt werden will? Eine kultursensible Pflege soll hier neue Wege gehen. Dafür braucht es aber auch Pflegekräfte, die selbst einen Migrationshintergrund haben. Das Land will deshalb gezielt mehr Migrantinnen und Migranten für Pflegeberufe gewinnen. So fördert z. B. das Landessozialministerium derzeit ein Projekt zur Altenpflegehilfeausbildung, bei dem auch Deutsch auf dem Lehrplan steht.

# Eine ganz besondere Stadtführung

## Heimbewohner/-innen erkunden Lahr

**Lahr.** „Ja genau, so war das früher“ – eine Stadtführung durch die Lahrer Innenstadt Ende August 2011 wurde für vier Bewohnerinnen und einen Bewohner des AWO Seniorenzentrums Ludwig-Frank-Haus zu einer kleinen Reise in die eigene Vergangenheit. Unter der kundigen Führung von Hella Babis und begleitet von drei Betreuungsassistentinnen der Einrichtung erlebten sie ihre Heimatstadt Lahr noch einmal neu und konnten in Erinnerungen schwelgen.

So erinnerte Hella Babis, seit 20 Jahren Stadtführerin in Lahr und seit 36 Jahren Ehrenamtliche im Ludwig-Frank-Haus, z. B. an eine Lichtinstallation in der Lahrer Innenstadt vor einigen Jahren, erzählte so manche launige Geschichte über historische Bauwerke und führte die Gruppe schließlich zu einer italienischen Eisdiele. Eine willkommene Pause, aber auch noch Teil der Stadtführung, war doch eine ältere Dame aus der Gruppe einst die erste Inhaberin der Lokalität. Das AWO Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus bietet zur Freude seiner Bewoh-



nerinnen und Bewohner übrigens regelmäßig begleitete Ausflüge an – der Europa-Park Rust stand z. B. auch schon auf dem Programm.

**ANZEIGE**

## Kurz & bündig

### Gelungene Überraschung

**Ladenburg.** Damit hatten die Kinder und Jugendlichen von Haus Mirabelle wirklich nicht gerechnet – während des Sommerfestes der heilpädagogisch-therapeutischen Einrichtung für junge Menschen überraschte sie der AWO Ortsverein Ladenburg mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro. Umso größer war dann die Freude der Kids, sollte das Geld doch eine Reise der Kinder nach Schwerin mit ermöglichen.

Der AWO-Ortsverein hatte sich auch aus Dankbarkeit für die Spende entschieden. Regelmäßig unterstützen die Schützlinge des Hauses Mirabelle nämlich die Arbeit des Ortsvereins und tragen z. B. die Briefe für die AWO-Landessammlung aus.

### Finanzielle Unterstützung

**Lauchringen.** Exakt 384 Euro – so viel kostete ein Kochkurs, den die Wohngruppe psychisch Kranker der AWO Waldshut im Sommer gerne absolvieren wollte. Damit dies auch tatsächlich möglich wurde, hat die AWO-Stiftung des Kreisverbandes Waldshut die Kosten des Kurses übernommen.

Die Wohngruppe in Lauchringen ist eine von insgesamt drei betreuten Wohngemeinschaften für psychisch kranke Menschen der AWO Waldshut. Mit dem ambulanten Angebot der AWO sollen Betroffene dabei unterstützt und individuell begleitet werden, ihr Leben möglichst selbstständig zu gestalten.

### Schwarze Null

**Bad Säckingen.** Ohne Tagespflege hätte die Seniorenwohnanlage Josefshaus der AWO Waldshut vermutlich kein Defizit – so das Fazit von AWO-Geschäftsführer Thomas Bomans. Insgesamt verfehlt die Einrichtung 2010 dann aber doch die schwarze Null um genau 23.425 Euro. Für das Jahr 2011 ist Bomans aber optimistisch: Der Pflegedienst läuft gut, die Wohnungen der Anlage sind begehrt und auch die Tagespflege ist jetzt deutlich besser ausgelastet.



## Richtfest in Rieselfeld

### Neues AWO-Wohnheim für Menschen mit Behinderung

**Freiburg.** Kalt war es, aber doch ein Tag der Freude – nur sieben Monate nach dem ersten Spatenstich für das neue AWO-Wohnheim für Menschen mit Behinderung im Freiburger Stadtteil Rieselfeld wurde Mitte November 2011 bereits Richtfest gefeiert. „Die Bauarbeiten schreiten zügig voran“, freute sich denn auch Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., und dankte allen am Bau Beteiligten für ihre gute Arbeit. „Wir wünschen uns, dass alles planmäßig und unfallfrei vorangeht; viele Bewohnerinnen und Bewohner warten schon ungeduldig auf ihr neues Zuhause!“

Im neuen dreigeschossigen Wohnheim sollen insgesamt 48 behinderte Menschen unterschiedlichen Alters in sechs familienähnlichen Wohngruppen eine neue Bleibe finden. 32 von ihnen leben bisher im angepachteten AWO-Wohnheim in Oberried, dessen Sanierung sich als zu aufwendig erwiesen hatte. In Abstimmung mit dem Kommunalverband Jugend und Soziales (KVJS) entschied man sich deshalb zu einem Ersatzneubau in Freiburg-Rieselfeld. Hier sollen aufgrund der großen Nachfrage zusätzlich 16 neue Plätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden. Das neue AWO-Wohnheim bietet ihnen dann nicht nur mehr Platz für eine Vielzahl an Therapie- und Beschäftigungsangeboten, die gute Anbindung an den Freiburger ÖPNV in einem barrierefreien Stadtteil ermöglicht Menschen mit Behinderung auch eine deutlich bessere Teilhabe am öffentlichen Leben. „Wir besuchen z. B. sehr gerne den Freiburger Tier-Natur-Erlebnispark Mundenhof“, erzählte Einrichtungsleiterin Gudrun Dieffenbacher. „Von Rieselfeld aus ist der Park viel einfacher zu erreichen.“

Den Neubau möglich gemacht haben auch die Stadt Freiburg und der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen sowie der KVJS und das Land Baden-Württemberg. Mit insgesamt 1,31 Millionen Euro bezuschusst das Land das neue Wohnheim, der KVJS mit 720.000 Euro. Ansonsten wird das 5,85 Millionen-Bauprojekt mit Eigen- und Kapitalmarktmitteln finanziert. Voraussichtlich im Herbst 2012 soll der von Architekt Thomas Nagel geplante Bau fertiggestellt sein. Gudrun Dieffenbacher: „Wir freuen uns alle schon sehr auf das neue Haus in Rieselfeld.“ AWO-Echo wird weiter berichten.



Auf dem Bild oben:

v. l. n. r.: Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, Einrichtungsleiterin Gudrun Dieffenbacher, Bürgermeister a. D. Berthold Kiefer, Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes Freiburg Jack Huttmann, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden Klaus Dahlmeyer, ein Handwerker, Vorsitzender des Bezirksverbandes Hansjörg Seeh und Bundestagsabgeordneter Gernot Erler.





## Virtuelles Kegeltturnier

### Generationenübergreifend Spiel und Spaß

**Eggenstein-Leopoldshafen.** Das gefällt wirklich Jung und Alt – aktuelle Wii-Spielkonsolen, die mit ganzem Körpereinsatz gespielt werden. Und so wundert es nicht, dass das moderne Spielzeug auch längst in Seniorenzentren Einzug gehalten hat. Warum sich also nicht auch mit der jüngeren Generation messen?

Nachdem im AWO Seniorenzentrum Hardtwald schon mehrfach interne Wettbewerbe ausgetragen wurden und 2010 sogar ein Turnier gegen andere Senioreneinrichtungen gespielt wurde, kam es jetzt im Oktober 2011 zum Duell „Jung gegen Alt“. 18 Kinder des Eggensteiner Schülerhortes hatten die Einladung des Seniorenzentrums zum virtuellen Duell gerne angenommen.

Mit viel Ehrgeiz und Elan zeigten die jungen und alten Aktiven dann ihr Können und lieferten sich ein spannendes Duell. Jeder Wurf wurde von allen begeistert gefeiert und auch bei Treffern der gegnerischen Partei von Herzen applaudiert. „Ihr seid richtig gut“, war denn auch der Kommentar eines Schülers, der den Gegner sichtlich unterschätzt hatte. Auch wenn die Jugend im Verlauf des Spieles deutlich stärker wurde, dieses Mal musste sie sich doch den Senioren geschlagen geben.

Am Ende schritt Heimleiter Markus Bär zur Siegerehrung und die Kinder konnten stolz ihre Silbermedaillen in Empfang nehmen. Danach wurde der Spielverlauf bei Muffins und Mohrenköpfen nochmals lebhaft diskutiert. Einig waren sich dabei alle: Das hat richtig Spaß gemacht!

## Spatenstich für Kinderkrippe

**Baden-Baden.** Ein lange gehegter Wunsch der AWO Baden-Baden wird Wirklichkeit: Das Kinderhaus Eulenspiegel wird erweitert. Im Oktober war Spatenstich für den Anbau einer Kinderkrippe mit 20 Plätzen. Hier sollen Kleinkinder im Alter von sechs Monaten bis zu drei Jahren in zwei Gruppen qualifiziert betreut werden. Für die Eltern wird später sichergestellt sein, dass ihre Sprösslinge im Haus Eulenspiegel bleiben können, wenn sie älter werden. Außerdem soll das Eingewöhnen bei den „Großen“ leichter fallen, weil die Jüngsten von Anfang an dazugehören. Ein besonderes Dankeschön wurde Susanne und Rolf Metzmaier ausgesprochen, deren Engagement entscheidend zur Verwirklichung der Kinderkrippe beitrug.



Zum Spaten griffen: v. l. Olaf Köpke, Bürgermeister Michael Geggus, Susanne und Rolf Metzmaier, Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner, Vorsitzender Joachim Knöpfel, Geschäftsführerin Eva Pfistner, Bauunternehmer Stößer und Kinderhausleiterin Ulla Geuss.

## Aktuelles

### Erhöhtes Armutsrisiko

Das Risiko, von Armut betroffen zu sein, hat hierzulande weiter zugenommen – so ist es im aktuellen Sozialbericht für Deutschland nachzulesen. Eine äußerst bedenkliche Entwicklung, findet AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler, und verweist darauf, dass Deutschland regelmäßig zu den 20 reichsten Industrienationen zählt.

Laut der Studie hängen gute Bildung, angemessener Wohnraum, stabile Gesundheits- und Altersvorsorge und damit auch eine Steigerung der Lebenserwartung maßgeblich vom Geldbeutel ab.

### Mehr Schulsozialarbeiter

Etwa 15 Millionen Euro – mit dieser Summe will sich das Sozialministerium Baden-Württemberg an der Finanzierung der Schulsozialarbeit beteiligen. Das entspricht einem Drittel der Kosten; die restlichen zwei Drittel sollen von den Kommunen getragen werden.

Sollte es tatsächlich zu einer Einigung mit den Kommunen kommen, löst die neue grün-rote Regierung ein Wahlversprechen ein. Die Vorgängerregierung unter CDU/FDP-Führung hatte die Schulsozialarbeit überhaupt nicht mehr finanziert.

### Vorläufige Bilanz

Der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD), seit Juli 2011 Ersatz für den Zivildienst, entwickelt sich zu einem Erfolgsmodell – so die vorläufige Bilanz des AWO-Bundesverbandes. „Nach einem etwas holprigen und schleppenden Start ist der Bundesfreiwilligendienst mittlerweile ein Erfolg“, fasst AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler zusammen. Ähnliches weiß man aus Karlsruhe zu berichten. Unerwartet viele junge Menschen haben sich hier für den BFD entschieden. Im Karlsruher Klinikum waren z. B. früher 40 junge Menschen im FSJ und 50 Zivis tätig. Aktuell arbeiten dort 75 Freiwillige. Bei der AWO Karlsruhe-Stadt waren bisher 15 FSJler und 65 Zivis tätig, jetzt leisten dort 65 Personen einen freiwilligen Dienst.



## Tretenhof offiziell neu eröffnet

Neues Nutzungskonzept findet großen Anklang

**Seelbach.** Am 26. Oktober 2011 war Feiern angesagt: Nach Abschluss der Bauarbeiten wurde das „AWO Bildungszentrum Tretenhof“ mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür offiziell eröffnet.

„Ich freue mich sehr, dass wir für den Tretenhof eine neue und sinnvolle Bestimmung gefunden haben, die den Ausbau und die Sanierung des historischen Gebäudes rechtfertigt“, sagte Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V.

In der Tat hat sich eine Menge getan im und rund um das weithin bekannte Anwesen. Der bereits vorhandene AWO Kindergarten wurde mit maßgeblicher Unterstützung der Gemeinde zu einem Kinderhaus für 50 Kinder ausgebaut, mit verlängerten Öffnungszeiten, Mittagessen und einer neuen Krippengruppe für die Jüngsten unter drei Jahren.

Foto oben links: Große Freude über das neue Nutzungskonzept bei den Beteiligten (v.l.n.r.): Seelbachs Bürgermeister Thomas Schäfer, Hansjörg Seeh, Kinderhausleiterin Renate Süss, AWO Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer, Helga Kubina, AWO Ortsvereinsvorsitzende von Seelbach, und der Leiter des Bildungszentrums Lutz Richter.

Seit Mai 2011 ist es in Betrieb (das AWO-Echo berichtete). Anfang August 2011 zog dann die AWO Altenpflegeschule aus Lahr in die Räume der ehemaligen AWO Zivildienstschule auf den Tretenhof ein. Seit September finden schließlich auch Seminare im Bildungszentrum statt, wie sie sowohl für das Freiwillige Soziale Jahr als auch für die neuen Bundesfreiwilligendienste vorgeschrieben sind.

„Das neue Nutzungskonzept der AWO für den Tretenhof ist wirklich überzeugend und ein echter Zugewinn für Seelbach“, sagte Thomas Schäfer, Bürgermeister der Gemeinde. Lutz Richter, Leiter der Berufsfachschule für Altenpflege mit derzeit 106 Schülerinnen und Schülern, bestätigte, in den großzügigen Räumen hätte man jetzt „nahezu ideale Bedingungen“, nachdem die Schule zuletzt dringend mehr Platz brauchte.

## Neue Fachkräfte für die Pflege



**Rheinau-Freistett.** Das AWO Seniorenzentrum Hanauerland, eine Einrichtung der AWO Bezirksverband Baden, bietet Ausbildungsplätze mit Vorbildcharakter. Im Herbst schlossen dort drei Schülerinnen, nämlich Sarah Riedel, Rosa Schönemann und Alexandra Bernhard, erfolgreich ihre dreijährige Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin ab; Stefanie Kiefer ist nach einjähriger Ausbildung nun Altenpflegehelferin. Alle vier fanden sofort eine Stelle. Die Theorie lernten sie in der Altenpflegeschule Sancta Maria in Bühl bzw. im Ökumenischen Institut für Pflegeberufe in Offenburg. Am Arbeitsplatz standen ihnen die Mentorinnen Marion Rapp und Ramona Götz mit Rat und Tat zur Seite, die sich eigens dafür weitergebildet haben. Zurzeit sind acht Azubis im Hanauerland, dazu eine junge Frau und ein junger Mann im Freiwilligen Sozialen Jahr, die 2012 eine Ausbildung anhängen wollen.



## Emmi-Seeh-Heim erstrahlt neu

Hansjörg Seeh begrüßte Ministerin Altpeter zur Eröffnungsfeier in Freiburg

**Freiburg.** Zur offiziellen Neueröffnung des AWO Seniorenzentrums Emmi-Seeh-Heim am 09.09.2011 konnte Hansjörg Seeh, Sohn der Namensgeberin und Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., auch die Grüße der Landesregierung entgegennehmen. Katrin Altpeter, neue Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes Baden-Württemberg, kam persönlich zur Feststunde nach Freiburg (Bild oben). „Der Besuch zeigt das große Interesse, das die Ministerin der Altenpflege entgegenbringt“, sagte Hansjörg Seeh. „Er ist für uns aber auch eine Anerkennung der qualifizierten Pflege und des Engagements der AWO.“

Auch Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister der Stadt Freiburg (auf dem Foto rechts oben), freute sich über das hochwertige Angebot für möglichst individuelle Seniorenbetreuung bei der AWO. Die Stadt habe den Neubau darum gerne finanziell unterstützt. Gut 1,6 Millionen Euro hatte dieser Zuschuss betragen. 2,32 Millionen waren vom Land gekommen, 1 Million brachte die AWO selbst auf. Der Rest

der nahezu 9 Millionen wurde durch Darlehen finanziert. Insgesamt verfügt das Emmi-Seeh-Heim nun über 135 Plätze, 25 mehr als zuvor. Umfangreiche Bauarbeiten wurden dafür in den letzten drei Jahren bewältigt: Der Altbau von 1953 wurde abgerissen und durch einen Neubau mit Einzelzimmern ersetzt; das Erweiterungsgebäude von 1983 wurde ebenfalls umfassend saniert. Beide sind durch einen barrierefreien Flur verbunden; außerdem entstand ein geschützter Innenhof mit einem Garten. Umweltbewusstsein zeigte man mit dem Einbau einer Pelletheizung und einer Photovoltaik-Anlage.

Hansjörg Seeh bedankte sich bei allen Beteiligten, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben, besonders bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die entscheidend die positive Atmosphäre der Einrichtung mitgestalten. Ein Dankeschön ging auch an das Blindenheim in Freiburg, wo die Bewohnerinnen und Bewohner des Emmi-Seeh-Heims während der Bauzeit unterkommen konnten.

## Wellness-Woche für Mitarbeiter/-innen

**Villingen-Schwenningen.** Martin Hayer, Leiter des AWO Seniorenzentrums Am Stadtpark in VS-Schwenningen, ist überzeugt: „Unsere Mitarbeiter sind das Wertvollste, das wir haben, also muss es uns auch ein natürliches Anliegen sein, achtsam mit ihnen umzugehen.“ Spürbares Zeichen dieser Wertschätzung war die Wellness-Woche am Arbeitsplatz: Zuerst ein Fachvortrag von Dr. Michael Wagner zu Alarmsignalen des Burnout-Syndroms, dazu ein Büchertisch zu Gesundheitsthemen, und schließlich für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter mindestens zwei Wohlfühl-Einheiten, z.B. Massagen, Yoga-Übungen und Thai-Boxen. Die Aktion kam sehr gut an, „soll aber nicht als einmalige Streicheleinheit missverstanden werden“, so Hayer. Für nachhaltige Personalentlastung gibt die Heimleitung im Seniorenzentrum Am Stadtpark seit Jahren schon Zuschüsse für Fitness- und Entspannungsangebote.



# Damit nicht nur die Frisur gut sitzt



## Erfolgreiche Fundraising-Aktion

Das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark in VS-Schwenningen wünscht sich schon länger einen integrativen Garten der Sinne – für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses, für externe Gäste, für Jung und Alt. Dafür sammelt

die Einrichtung schon seit einigen Jahren fleißig Spenden, wirbt mit Flyern und Broschüren, veranstaltet Feste und Feiern für das Projekt und war damit bisher so erfolgreich, dass in diesem Jahr mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte.

Genug Geld für die komplette Umsetzung des Sinnesgartens ist indes noch nicht zusammen – und so läuft die Fundraising-Aktion des Seniorenzentrums auch nach dem Baubeginn immer noch weiter. Die Wössnerstiftung aus Schwenningen spendete jetzt sogar schon zum zweiten Mal 5.000 Euro für das Gartenprojekt und finanziert damit die Fertigstellung des Wasserbereichs. Eine Parkbank stiftete im Herbst 2011 Friseur Andreas Stegmann (Bild links), der eine Zweigstelle seines Friseursalons im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark betreibt. Der Grund: „Nicht nur die Frisuren sollen gut sitzen. Mir gefällt dieses Konzept und ich verfolge mit Interesse den Baufortschritt.“ So viel Engagement freut nicht nur die ältere Kundschaft von Friseur Stegmann, sondern auch Heimleiter Martin Hayer. „Wir sind froh um die vielseitige Unterstützung. Unser Konzept kommt gut an und überzeugt viele Menschen.“ Dass das weiterhin gelingt, ist Heimleiter Hayer und seiner Einrichtung wirklich zu wünschen. Im nächsten Sommer soll der Garten mit einem großen Fest eingeweiht werden.

# Einfach lecker!

„Mmh, das schmeckt richtig gut“ – fast alle sind begeistert vom Eintopfessen, das das AWO Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr seit einem Jahr jeden ersten Samstag im Monat kostenfrei an die Stadtmühle, ein Bürgerzentrum mit dem Schwerpunkt Senioren, liefert. „Samstag ist in unserem Haus traditionell Eintopf-Tag“, erzählt Heimleiter Stefan Naundorf. „Wir bemühen uns, ein lebendiger Teil der Stadt zu sein und wollen mit dem Essen die Stadtmühle unterstützen.“ Außerdem wolle man älteren Mitmenschen, die mit einem knappen Budget haushalten müssten, etwas Gutes tun. Die Stadtmühle bietet den Eintopf für 2,30 Euro an, die

direkt den Projekten des Bürgerzentrums zugutekommen. Etwa 25 Menschen lassen sich regelmäßig den Eintopf in der Stadtmühle schmecken und bekommen dabei immer auch ein kleines Schreiben vom Küchenchef des Ludwig-Frank-Hauses, in dem er allerlei Wissenswertes über den aktuellen Eintopf zum Besten gibt.

Das Ludwig-Frank-Haus tut Gutes und redet darüber – das sorgt nicht nur für wohlmeinende Artikel in der örtlichen Presse, sondern auch und noch viel wichtiger für einen guten öffentlichen Ruf als verantwortungsvolle Senioreneinrichtung mit Herz.



# Auf den Punkt gebracht

Angebot, Preis, Vertrieb, Kommunikation – der klassische Marketing-Mix und vieles andere mehr, was Kontakte zu Kunden werden lässt, war Thema eines Kompaktseminars mit Marketingexperte Mario Nantscheff. Im Anschluss wurde in einem Workshop die Theorie der Praxis gegenübergestellt. Dabei wurde deutlich, dass neben der Belegungs-sicherung zunehmend Angehörige und Ehrenamtliche als Empfehler in den Fokus eines systematischen Marketing rücken. In Zeiten eines (drohenden) Fachkräftemangels wurde auch viel diskutiert über mögliche Maßnahmen, neues Personal zu gewinnen und bestehendes zu binden. Marketing ist eben viel mehr als nur verkaufen.

# Eine Brücke in den Alltag

Rebekka ist ein eher ruhiges Kind. Die 6-Jährige braucht immer ein bisschen Zeit, bis sie mit Anderen in Kontakt tritt. So ist sie eben. Dass sie aber mit manchen Menschen überhaupt nicht spricht, das war neu. Im Herbst 2010 war bei Rebekka Leukämie diagnostiziert worden. Danach kam sie ins Krankenhaus, musste sich einer monatelangen intensiven Chemotherapie unterziehen und sprach dabei kein Wort mit Ärzten, Krankenschwestern und -pflegern. Tierlaute waren später ihre einzigen Antworten auf Fragen des medizinischen Personals.

„Dass krebserkrankte Kinder eine Art Sprachverweigerung zeigen, erleben wir immer wieder“, erklärt Dr. Siegfried Sauter, Ärztlicher Leiter der Katharinenhöhe. „Die permanente, für Kinder nicht zu verstehende Ausnahmesituation mit vielen bedrohlich wirkenden Aktivitäten der Menschen in der Klinik führt zu dieser Reaktion der Kinder.“ Normalerweise endet diese Phase aber bald.

Anders bei Rebekka: Als das Mädchen im Herbst 2011 gemeinsam mit ihrer Familie zur Reha auf die Katharinenhöhe kommt, antwortet sie oft noch mit Tierlauten oder einzelnen Wörtern. Schnell entschied deshalb das medizinisch-therapeutische Team der Katharinenhöhe, dass ein Schwerpunkt in Rebekkas Reha die Ergotherapie sein müsste. In Einzeltherapiestunden wurden dann ganz gezielt die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und Sicherheit in der Kommunikation gefördert. Mit Erfolg. „Rebekka ist im Laufe der Reha viel selbstbewusster und offener geworden, sie spricht jetzt in längeren Sätzen und beginnt auch mal selbst ein Gespräch“, freut sich Ergotherapeutin Daina Kursawe. Nicht nur Rebekka hat von der Reha auf der Katharinen-



höhe profitiert, auch ihre Eltern und ihr Bruder Samuel (8) haben hier neue Kraft gefunden. Besonders Mutter Ulrike, die unter chronischen Schlafproblemen leidet, hat sich erholt und wieder mehr Freiraum für sich gefunden. „Rebekkas Familie konnte gemeinsame Perspektiven für die Zukunft entwickeln und geht insgesamt gestärkt aus der Reha“, sagt Luca Sommer, psychosoziale Begleiterin der Familie. „Die Reha auf der Katharinenhöhe war für die Familie nach der langen Krankheitsphase von Rebekka eine Art Brücke in den Alltag.“

# Segeltaxi gegen Krebs

Wenn sich Hannes etwas in den Kopf gesetzt hatte, konnte er ziemlich hartnäckig sein. Fast mühelos gelang es ihm, seine Mitmenschen für seine Ideen zu begeistern. Vor etwa fünf Jahren hatte er z. B. eine Geschäftsidee: Mit einem Segelboot wollte der Junge Gäste über den Bucher Stausee chauffieren und das dabei verdiente Geld für Not leidende Menschen spenden. „Segeltaxi“ sollte sein Unternehmen heißen. Das Firmenschild mit Logo hatte er bereits selbst entworfen und angefertigt – während seiner Reha auf der Katharinenhöhe im Februar 2007.

Hannes hatte Leukämie. Im Sommer 2008 starb er im Alter von neun Jahren. Sein Unternehmen Segeltaxi hatte er noch ein Jahr zuvor gemeinsam mit Freunden gegründet. Die tatsächliche Umsetzung seiner Geschäftsidee, nämlich mit Segeln Spenden zu sammeln, konnte er aber nicht mehr verwirklichen. Seine Familie hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, Hannes' Idee weiterleben zu lassen. 2009 startete mithilfe zahlreicher Unterstützer die erste Spendenaktion Segeltaxi auf dem Bucher Stausee.



11.400 Euro Spenden wurden damals eingenommen. Im Jahre 2011 konnte dieser Betrag sogar noch gesteigert werden: Drei Einrichtungen für krebserkrankte Kinder, darunter die Katharinenhöhe, erhielten jeweils eine Spende in Höhe von 5.555,55 Euro.

# Alles Gute, Karlheinz Jung!

## Verabschiedung des langjährigen Geschäftsführers des Bezirksjugendwerks

**Karlsruhe.** Zahlreiche Gäste fanden sich am 30. September 2011 in der Geschäftsstelle des Bezirksverbands ein, um Karlheinz Jung alles Gute zu wünschen und sich von dem langjährigen Geschäftsführer des Bezirksjugendwerks der AWO Baden zu verabschieden.

Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Baden, sagte, zwölf Jahre lang habe Karlheinz Jung das Bezirksjugendwerk wie kein Zweiter geprägt und zu einer festen Größe gemacht. Mit großem Einsatz habe er die Aufgabenfelder ausgebaut und neue erschlossen. Allein das Programm 2011 sei ein beeindruckendes Beispiel dafür, vom Jugendaustausch mit der Türkei, Beach-Camps, Skiwochenenden und Ferienfreizeiten bis zu Seminaren zur Zivilcourage und Digeridoo-Workshops sei alles dabei. Während seiner Amtszeit hat Karlheinz Jung außerdem die Teamerausbildung etabliert, sich bei der Bezirkskonferenz engagiert und unzählige Aktionen ins Leben gerufen. Im Gedächtnis wird z. B. bleiben, wie er nach dem verheerenden Orkan Lothar in Karlsruhe eine Baumpflanzaktion durchführte.

Mit seiner offenen Art hat Karlheinz Jung innerhalb der AWO zahllosen Kindern und Jugendlichen Toleranz und Solidarität vorgelebt und nahe gebracht. Dies wird er nun auch an seiner neuen Stelle in der Schulsozialarbeit

der Heinrich-Köhler-Schule in Karlsruhe tun – und dafür wünscht ihm die AWO Baden von Herzen viel Erfolg. Sein Nachfolger als Geschäftsführer wird Romeo Susac, der mit dem Bezirksjugendwerk bereits vertraut ist und bei der Feierstunde offiziell begrüßt wurde.



**ANZEIGE**

# Besser informiert – gesünder im Alter

AWO Baden gibt eigene Broschüre zur Gesundheitsvorsorge heraus

Dem Bezirksverband ist mit der Beratungsbroschüre „Gesundheitsvorsorge im dritten Lebensabschnitt“ ein schöner Erfolg gelungen: Die Veröffentlichung kommt hervorragend an. Die Idee dazu kam von Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer. Schon vor Jahren hatte er den renommierten Heidelberger Mediziner Prof. Dr. med. Wolfgang Huber zu Fachvorträgen in AWO-Seniorenzentren geholt – nun regte er an, die wichtigsten Gesundheitsratschläge zum Nachlesen zusammenzufassen.

In der Redaktion von AWO-Echo entstand daraus eine 28-seitige Broschüre im A4-Format mit vielen Farbfotos. Gedacht ist sie, so steht es im gemeinsamen Vorwort des Bezirksgeschäftsführers und des Vorsitzenden Hansjörg Seeh, „für die große Zahl von Seniorinnen und Senioren, die zur AWO Baden gehören“, also zum Verteilen in Seniorenzentren, -treffs und Ortsvereinen, aber auch als Grundwissen für Ehrenamtliche. Die Zusammenhänge im Körperhaushalt, speziell Alterungsprozesse, werden verständlich erklärt, dazu gibt es konkrete Tipps zum Gesundbleiben. Themen sind u. a. das richtige Trinken und Ernähren, Vorbeugung und Risiken von Bluthochdruck und Alterszucker.



Bestellen kann man die Broschüre bei der AWO Bezirksverband Baden e.V., Tel. 0721 – 8207 380. Der Sonderpreis zur Einführung liegt mit 1,- Euro pro Stück noch unter den Herstellungskosten.

## Workshop soll Vernetzung fördern

Unter dem Titel „Suchthilfe, Wohnungslosenhilfe und Sozialpsychiatrische Dienste – Konzepte für eine Vernetzung“ fand Anfang Oktober in der Karlsruher AWO Bezirksgeschäftsstelle ein Workshop statt. Erstmals trafen sich aus diesem Anlass 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen drei Fachdiensten der AWO in Baden und in Württemberg zu einem Erfahrungsaustausch und zum Erarbeiten erster Schritte.

Hedi Boss vom AWO Bundesverband und Joachim Unser-Nad vom Bezirksverband Baden moderierten die Veranstaltung. Im Mittelpunkt stand die Tatsache, dass Men-

schen mit sozialen Schwierigkeiten oft mehrere sich überschneidende Probleme haben, z. B. als Wohnungslose auch eine Suchtkrankheit, ein körperliches Handicap oder einen Migrationshintergrund.

Beim Workshop wurden die Schnittstellen rasch deutlich, auch, dass Kooperation und Vernetzung häufig bereits an unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Finanzierungen scheitern. Der Workshop soll fortgesetzt werden; die Ergebnisse werden an diverse Arbeitskreise und Fachtage auf AWO Bundesebene weitergeleitet.

## AWO Sozialstiftung vergab Preise

Die Sozialstiftung der AWO Baden fördert traditionell das soziale Engagement der Schülerinnen und Schüler des Marta-Schanzenbach-Gymnasiums in Gengenbach – die Verbundenheit zeigt sich bereits daran, dass die Schule den Namen der Mitbegründerin der AWO Baden trägt. Auch dieses Jahr hatten sich Gymnasiasten in Einrichtungen der Region Ortenau sozial engagiert. Die ersten drei Preise gab es für Einsätze in einem Seniorenheim, einem Kindergarten für körperlich und geistig

behinderte Kinder und einer Offenburger Schule. Im Oktober war die AWO Bezirksverband Baden e.V. außerdem anlässlich des Projekts „Bogy-Forum II“ am Marta-Schanzenbach-Gymnasium mit einem Informationsstand zu Gast, und zwar in ihrer Funktion als aktiver Bildungspartner. An zwei Veranstaltungstagen ging es um die Folgen der demographischen Entwicklung für die Gesellschaft und junge Menschen konnten sich über ihre Möglichkeiten nach dem Abitur informieren.

## Aus den Ortsvereinen

Der AWO Ortsverein Breisach im Kreisverband Breisgau/Hochschwarzwald und Emmendingen zeigte im Herbst die Marta-Schanzenbach-Wanderausstellung. Die 24 großformatigen Bildtafeln über Leben und Wirken der langjährigen Vorsitzenden der AWO Baden wurden in der AWO-Seniorenwohnanlage aufgestellt. Passend dazu las die Schanzenbach-Biografin Renate Tebbel in einer Buchhandlung. Die beeindruckende Ausstellung kann weiterhin bei der AWO Bezirksverband Baden e.V. ausgeliehen werden. Kontakt: Verbandsreferent Dennis Schällicke, Tel. 0721 – 82 07 513.

Der AWO Ortsverein Sulzbach im Rhein-Neckar-Kreis gestaltete seinen diesjährigen Seniorennachmittag mit einer neuen Idee: Zum ersten Mal wirkten Kinder aus dem „Wurzelkindergarten“ mit Liedern am Unterhaltungsprogramm mit. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher hatten daran ihre helle Freude.

Höhepunkt des Nachmittags war die Ehrung von vier Mitgliedern für 45 Jahre Treue zur AWO. Drei von ihnen sind in Sulzbach sogar Gründungsmitglieder, darunter Altbürgermeister Heinrich Müller.

Der AWO Ortsverein Oberkirch in der Ortenau veranstaltete in den Sommerferien 2011 erstmals zwei Abenteuerwochen für Grundschulkindern. „Jeden Tag eine neue Erfahrung“, wollte Vorsitzender Günter Biedefeld zusammen mit seiner Frau Elfriede den Schülerinnen und Schülern bieten, und so konnten die Jungen und Mädchen z.B. ein Indianer-Tipi bauen, die Feuerwehr besichtigen und exotische Tiere besuchen, wobei sie sogar eine riesige Boa Constrictor von Kilo Gewicht streicheln durften. Insgesamt ein voller Erfolg!

# Vom Ballonwettbewerb bis zur Tagesschau



Langeweile ist ein Fremdwort für die AWO Hornberg: Der Ortsverein im Ortenaukreis war in diesem Sommer wieder beispielhaft mit seinen Aktivitäten. Für Spannung sorgte z. B. der Luftballon-Wettflug beim Wald- und Kinderfest – schon beim Steigenlassen hoch in den Himmel, aber noch mehr bei der Bekanntgabe der Gewinner. Von 163 gestarteten Ballons kamen neun Antwortkarten zurück. Vorsitzende Henriette Haas nahm im September die Siegerehrung vor und markierte mit den Kindern auf einer Landkarte die Flugstrecken. Am weitesten flog ein Luftballon sage und schreibe 100 Kilometer nach Corseux in Frankreich, noch drei weitere flogen bis hinüber ins Elsass.

Ebenfalls begeistert angenommen wurde der diesjährige Ausflug für Familien mit Kindern, die keine große Urlaubsreise unternehmen konnten. Mit dem Bus ging es auf den Waldspielplatz nach Denzlingen zum Herumtollen und gemeinsamen Grillen, nachmittags nutzten die Ausflügler das herrliche Wetter für einen Besuch im Freibad. Kinder und Eltern waren sich einig: Nächstes Jahr bitte wieder! Ein voller Erfolg war schließlich auch der Tagesausflug nach Baden-Baden. Die Hornberger durften beim Südwestrundfunk SWR hinter die Kulissen schauen. Sie erfuhren, wieviel Arbeit hinter der Tagesschau oder einem Fernsehfilm steckt, und wurden durch Studios, Regieräume und den Requisitenraum geführt. Wieder ein Ausflugsziel aus der Hornberger Ideenschmiede, das zur Nachahmung empfohlen werden kann.



## „Das ging so richtig ab!“



Weinheim. Zufriedenheit pur bei der AWO Rhein-Neckar: Der Plan war es, zugunsten behinderter Menschen Geld zu sammeln und das Integrationsprojekt „AWO Soziale Dienste“ in Weinheim zu unterstützen – herausgekommen ist eine Benefizveranstaltung vom Feinsten. Als Räumlichkeit konnte man mietfrei die Alte Druckerei nutzen, dazu gab es ein exzellentes Buffet zum Selbstkostenpreis, mitreißende Musik und zündende Gags, dargebracht von Künstlern ohne Gage. Manfred Weißkopf, Geschäftsführer

der AWO Kreisverband Rhein-Neckar, freute sich entsprechend über hundert hochzufriedene Gäste und eine Spendensumme von rund 15.000 Euro.



# Neues Projekt HausHALT führt ins Leben ein



**Mannheim.** Im März erweiterte die AWO Kreisverband Mannheim ihr Angebot um die ambulante Wohngruppe HausHALT. Das Konzept wurde von der Leiterin des Fachbereichs Sucht, Psyche und Eingliederungshilfe, Barbara Gerweck, entwickelt. Das Angebot bietet jungen psychisch kranken Erwachsenen, die einen hohen Hilfebedarf haben, gezielte Unterstützung und Begleitung. Ziel ist es, sie an mehr Eigenständigkeit heranzuführen und nach zwei Jahren in ein selbstbestimmtes Leben entlassen zu können.

„Wir haben den Inklusionsgedanken von Anfang an aufgegriffen und freuen uns, das innovative Wohnprojekt anbieten zu können“, sagt Sabine Neuber, Kreisverbandsvorsitzende der AWO Mannheim. Ein weiteres Hauptziel ist die berufliche Unterstützung, besonders beim Bewerben und Finden geeigneter Stellen.

Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind durch früh entstandene Krankheitsprozesse gleichzeitig von ausgeprägten sozialen, körperlichen und erzieherischen Problemen betroffen. HausHALT stellt für sie eine Schnittstelle zwischen Jugend- und Erwachsenenhilfe dar – genau die Übergangsförderung, die bisher gefehlt hat. In drei ambulanten Wohnbereichen lernen sie, Tagesabläufe selbst zu strukturieren und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Intensiv unterstützt werden sie dabei durch ein multiprofessionelles Team und eine Vielzahl speziell angepasster Angebote. Das Projekt des Kreisverbands Mannheim wird in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Soziale Sicherung, Arbeitshilfen und Senioren der Stadt Mannheim umgesetzt. Die Aktion Mensch half dabei, es ins Leben zu rufen.



## Der Doktor kommt

**Karlsruhe.** Der Rotary-Club Karlsruhe hatte sich vorgenommen, „den Grundstein für eine umfassende medizinische Versorgung Wohnungsloser in Karlsruhe zu legen“. Bei einem Benefizkonzert kamen schließlich unerwartete 20.000 Euro zusammen – so viel, dass es jetzt sogar dafür reicht, an unterschiedlichen Standorten gleich drei entsprechend ausgestattete ärztliche Behandlungszimmer einzurichten. Eines davon wird im Hotel „Anker“ entstehen, das die AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt im Stadtteil Mühlburg betreibt. Für die Patienten ist dies ein vertrautes Umfeld. Im „Anker“ finden viele wohnungslose und alkoholkrank Menschen schon seit Jahren Betreuung, eine warme Mahlzeit und ein Dach über dem Kopf. Die Sprechstunden sollen einmal in der Woche zur gleichen Zeit stattfinden.

Mit der Kassenärztlichen Vereinigung und den Krankenkassen konnten Kooperationen abgeschlossen werden; sie sind bereit, auf die Praxisgebühr zu verzichten.

## Aus den Kreisverbänden

**Die AWO Kreisverband Waldshut** nahm im September mit anderen Wohlfahrtsverbänden ihres Landkreises am „Aktionstag Armut“ auf dem Viehmarktplatz teil. Im Mittelpunkt stand das Thema Frauenarmut, denn nach aktuellen Studien sind Frauen besonders oft betroffen. Thomas Bomans, AWO Kreisgeschäftsführer, kritisierte: „Hartz IV reicht zum Überleben, aber nicht zur Teilhabe an der Gesellschaft.“ Der Regelsatz liegt bei 364 Euro, davon bleiben im Schnitt 32,11 Euro pro Woche für Lebensmittel.

**Die AWO Kreisverband Mannheim** freut sich über eine Neuerung im Seniorenpflegeheim Fritz-Esser-Haus: Im dortigen Sinnesgarten konnten vier barrierefreie Bewegungstationen installiert werden, die man im Sitzen, Stehen und aus dem Rollstuhl heraus bedienen kann. Sie sollen die Mobilität fördern und ein ganzheitliches Gartenerlebnis ermöglichen: Gerade für Menschen mit demenziellen Veränderungen besonders anregend.

**Die AWO Kreisverband Rhein-Neckar** hat Grund zum Feiern: Am 1. Oktober öffnete eine neue Kinderkrippe ihre Türen in Weinheim. 20 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren werden hier künftig in zwei Gruppen betreut. Der Name „AWO's Zwergeninsel“ kommt daher, dass das Gebäude selbst auf einen kleinen Insel liegt.

Und noch einmal Kreisverband Rhein-Neckar: Kirsten Ahrens, Leiterin der AWO-Behindertenhilfe, freut sich über Verstärkung: Mit Anne Köbke, Pädagogin mit langjähriger Berufserfahrung, konnte der Bereich Ausbildungsbegleitung ausgebaut und der Einsatz von ehrenamtlichen Integrationshelfern besser koordiniert werden. Aktuell werden im Kreis Rhein-Neckar 20 geistig, körper- und sehbehinderte Kinder und Erwachsene in Schule und Beruf begleitet.

# Zweimal die AWO Ehrenmedaille

Vorsitzender Hansjörg Seeh überreicht die Auszeichnungen



Foto: Lins



**Günter Heinrich** (r.) vom Kreisverband Waldshut wurde am 22. Oktober 2011 bei der Kreiskonferenz von der AWO Bezirksverband Baden e.V. mit der Ehrenmedaille in Silber ausgezeichnet. Seit er 1973, vor nun bald 40 Jahren, in die AWO eintrat, hat er sich aktiv für deren Ziele eingesetzt. Seit 32 Jahren im Vorstand des Ortsvereins, seit 1994 im Kreisvorstand und seit 1997 Kreisvorsitzender, hat er die Entwicklung der AWO in Waldshut entscheidend geprägt. Unter seiner Leitung stieg ihr Umsatzvolumen um mehr als das Dreifache. Auch wurde die rechtliche Umgestaltung der AWO im Landkreis beschlossen und am 01.01.2006 durchgeführt. Zum beispielhaften ehrenamtlichen Einsatz von Günter Heinrich zählt auch seine Arbeit für die AWO über die Waldshuter Grenzen hinaus: Seit 17 Jahren nimmt er als Delegierter der AWO Baden an der AWO Bundeskonferenz teil, und nahezu ebenso lange ist er Beisitzer im Bezirksvorstand.

**Siegfried Eberle** (l.) vom Ortsverein Zell am Harmersbach erhielt am 29. Oktober 2011 die Ehrenmedaille in Bronze der AWO Bezirksverband Baden. Ausgezeichnet wurde er für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement während 30 Jahren aktiver AWO-Arbeit. Fast 20 Jahre davon war er Erster Vorsitzender seines Ortsvereins; bei der Jahreshauptversammlung trat er nun nicht mehr zur Wiederwahl an. Insofern war die Ehrung durch die AWO Baden zugleich eine würdige Abschiedsgeste. Unter Eberles Vorsitz entwickelte der Ortsverein neue Aufgabenfelder wie z.B. eine psychosoziale Beratungsstelle für krebserkrankte Menschen, einen Besucherdienst für Demenzerkrankte und mehrere Initiativen für Kinder. Siegfried Eberle ist auch stellvertretender Vorsitzender des AWO Kreisverbands Ortenau und Mitglied im Bezirksausschuss der AWO Baden.

## Nachruf

Unser langjähriger Mitarbeiter  
und Leiter der Finanzbuchhaltung

**Peter Langetepe**

ist am 29.07.2011 völlig überraschend  
im Alter von 63 Jahren verstorben.

Wir trauern um einen sehr kompetenten und geschätzten Mitarbeiter und Kollegen, der über 15 Jahre mit großem persönlichem Einsatz und viel Menschlichkeit in unseren Reihen tätig war.  
Wir werden Peter Langetepe ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Baden e.V.  
Geschäftsführung und Belegschaft

# Ehrungen Ehrungen Ehrungen

## 45 Jahre Mitgliedschaft

OV Sulzbach: Josef Klemm,  
Heinz Kohl, Heinrich Müller,  
Richard Reinemuth

## 40 Jahre Mitgliedschaft

OV Lahr: Heinz Alexander,  
Roland Meier

## 25 Jahre Mitgliedschaft

OV Lahr: Britta Fleig, Klaus  
Hockenjos, Heinrich Jakameit,  
Beate Pagel, Sibylle Pagel,  
Willibald Pagel, Ilona Lindner-  
Twer, Monika Schubert,  
Martina Speiser

## Impressum

### Herausgeber

AWO Bezirksverband Baden e.V.  
Hohenzollernstraße 22  
6135 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 82 07-330  
ute.eisenacher@awo-baden.de  
www.awo-baden.de

### V. i. S. d. P.

Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer

### Redaktion und Gestaltung

Ute Eisenacher (verantwortlich)  
Heidi Braun, Margarethe Brinkmann  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit  
Genehmigung der Redaktion. Die Redak-  
tion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

### Fotos:

AWO-Archiv, Fotolia, Pixelio

### Anzeigen: Christine Krückl

Tel: (07 21) 62 83-27,  
krueckl@druck-verlag-sw.de

### Verlag und Druck

Druck+Verlagsgesellschaft  
Südwest mbH, Ostring 6, 76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: -10

### Erscheinungstermin:

Alle 3 Monate, Bezugspreis inkl. Porto  
und Versand 1,20 Euro jährlich.

## Redaktionsschluss

AWO-Echo 1. Quartal 2012:

**9. Januar 2012**

**Allen Mitgliedern, Freundinnen und  
Freunden der AWO wünschen wir  
frohe Festtage  
und ein gesundes, glückliches und  
erfolgreiches Jahr 2012**



Bezirksverband  
Baden e.V.

Vorstand und Geschäftsführung



